Entwicklungshilfe für Hunde?

Aus dem Alltag von Tierschützern

Entwicklungshilfe für Hunde kann nur mit der Entwicklungshilfe für Menschen einhergehen! Das eine bedingt das andere! Menschen tragen letztendlich auch immer Verantwortung dafür, was aus Tieren, die sich nicht selbstbestimmen dürfen oder können, wird. Nicht selten wird der Mensch durch Kultur, Tradition, oder auch Religion geprägt, wie er einem anderen Lebewesen, das unter ihm in der Rangordnung steht, zu begegnen hat. Leider fehlen oftmals Achtung und Respekt, Liebe und Verständnis, ein Tier als eigenständig, mit Emotionen und Gefühlen behaftet, oder auch mit einer unverwechselbaren und einzigartigen Seele ausgestattet, als Wesen mit großer Leidensfähigkeit zu achten und zu schätzen.

Von Liebe reden wir da aber lange noch nicht! In ärmeren Ländern wird die Situation noch erschwert, weil es an den Grundvoraussetzungen, an den einfachsten und elementarsten Dingen, ebenso wie am Wissen, am Fehlen von Bildung, an der Praxis im Umgang Tier/ Mensch, an Ressourcen, an medizinischer Ausbildung und Know-How , oder Equipment der Tierärzte, mangelt. Somit kommt es zu fatalen Folgen:

Überpopulation, Totale Ablehnung Tieren gegenüber, Tötungen!
Kastrationen, die hätten verhindern können, dass sich die Population von Streuner-Tieren sprunghaft und unkontrolliert vermehrt, fehlen, und dadurch bleibt am Ende oftmals lediglich die totale Ablehnung zum Tier als eine Art Schutzfunktion zurück! Menschen stumpfen ab, tun Streuner als lästige, gefühls- und emotions- lose und schmerzunempfindliche Pseudo-Wesen ab, und sehen in der Tötung der Plagegeister die einzige Lösung!

Tötungsstationen (u.a. auch in EU-Ländern!) Hundefänger und zahlreiche, professionelle Abdecker arbeiten auf Provisionsbasis.
Die Tragik an dieser Handlungsweise ist, dass für Tötungen offizielle Gelder in teilweise sechsstelligen Summen vom jeweiligen Land bereitgestellt werden, für Kastrationen oder Tierschutz im Allgemeinen aber nahezu kein Budget von staatlicher Seite her vorgesehen ist.
Hier hat Entwicklungshilfe für Tier und Mensch anzusetzen!
Und genau das hat sich der Tierschutzverein Animal Care International, kurz ACI, (www.animalcare-international.org) zur vor- dringlichsten Aufgabe gemacht!
Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, Entwicklungshilfe vor Ort zu leisten, Menschen zu unterstützen, die willens sind, in Ländern, in denen Tierschutz ein Fremdwort ist, ein Umdenken zu bewirken und dieses auch zu leben!
Alteingesessenen Traditionen, die oft völlig unreflektiert befolgt und überliefert werden, zu lockern, offen für Neues zu sein, und ein Tier als Wesen mit einem Recht auf Würde im Leben und im Sterben zu sehen.

Wir versuchen, den von vielen hiesigen Tier-

schützern „ungeliebten“ Auslandstierschutz durch unsere Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort aufzuwerten und zu verbessern, und sind der Meinung, dass Tierschutz nicht vor den heimischen Grenzen enden kann und darf!

Zu den Aufgabenfeldern von ACI gehören:

- Bessere medizinische Hilfe und Versorgung der Tiere (z. B. moderneres Equipment für dringend notwendige Operationen, und vielfältigere, neuere Medikamente und Behandlungsmethoden, Impfungen, Entflohungen, Entwurmungen, Kastrationen, etc.)
- (Nach) Schulung der Tier-Ärzte, Austausch über Grenzen hinweg
- Bessere und lebenswertere Bedingungen für die Tiere vor Ort (in Hundelagern, auf der Straße, bei Privat- Personen, etc.), Verbesserung der hygienischen Bedingungen in Lagern, etc.
- Bauliche Veränderungen (z.B. sichere und gefahrenfreie Areale, größere und bessere , vor dem Wetter geschützte Unterbringungsmöglichkeiten, platzmäßige Erweiterungen in Hundelagern, größere Zwinger, etc.)
- Fütterungsaktionen von Streuner-Tieren und deren medizinische Notversorgung nach z.B. Unfällen, oder auch NACH-Operationen vor Ort oder bei den besten Tierärzten in Österreich
- Bezahlen von Mitarbeitern für unsere Kontaktpersonen vor Ort, die im Tierschutz tätig sind, um z.B. hygienische Unterbringungsmöglichkeiten der Tiere zu gewährleisten, zu verbessern, etc.
- Unterstützung von Kastrationsprojekten oder Durchführung von Kastrationen (z.B. große Kastrationsprojekte wie in der Vergangenheit mit der Stadt Sarajevo in Kooperation mit anderen Tierschutz-Vereinen, aber auch Kastrationen jener Tiere, die einen Besitzer haben, von diesem aber aufgrund anfallender Kosten nie kastriert werden würden, um somit auch hier unerwünschtes Leben verhindern zu können)
- Vermittlung von Tieren (geimpft, gechipt, entwurmt, entfloht und, je nach Alter, kastriert und medizinisch untersucht) mit anschließender Nachbetreuung des Tieres auf Lebenszeit
- Betreuung eines großen Hundelagers, des einzigen privaten Shelters in Sarajevo (ca. 300 Hunde, und auch unzählige Katzen) und auch diverser anderer, teilweise privater-Projekte in Bosnien.
- Verbringung von Sachspenden für Tier und Mensch
- Soforthilfe bei dringenden Hilferufen, schnell und unbürokratisch z.B. in BULGARIEN, Österreich, etc.
- Unterstützung von Projekten auch in Österreich (z. B. Katzenhilfe Selinger, Pferdehilfe, Gnadenplätze, etc.)
- Bewusstseinsbildung vor Ort, um langfristiges Umdenken zu erreichen. (Beispielwirkung und Nachahmungseffekt)
- Aus unserer Vergangenheit: Jahrelange Betreuung eines großen Hundelagers in Serbien / Nis, und eines kleineren, privaten Shelters mit Hunde- Freihaltung. Diverse andere Projekte in Ungarn, etc.

Unser Hauptprojekt:

Mensch-Tier Projekt in Zusammenarbeit mit Father Anthony Burnside, einem Franziskaner-Pater in einem Kloster in Konjic.
Dieser Pater aus dem Orden der Franziskaner ist die „männliche Ausgabe“ der Mutter Theresa, in diesem Fall aber sind die Begünstigten die Tiere, und Pater Anthony ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Schutzengel der Streuner oder hilfsbedürftigen armen und leidenden Kreaturen schlechthin.
Einst während des unseligen Krieges in den 80-er Jahren dorthin verschlagen, fand der gebürtige und weltoffene Kosmopolit seine eigentliche Berufung, und es gelingt ihm tagtäglich, Menschen verschiedener Kulturen und Religionen in der Liebe zu den Tiere zu vereinen. Dieser charismatische Vertreter der katholischen Kirche versorgt mit Hilfe von ACI nicht nur ausgestoßene, verletzte , verunfallte, oder misshandelte Tiere, sondern er praktiziert auch Menschenschutz und Entwicklungshilfe dahingehend, dass er z.B. arbeitslosen Jugendlichen, aber auch anderen Menschen, die eben, wie schon erwähnt, aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen und Religionen her stammen, über den gelebten Tierschutz und deren geleistete Arbeit vor Ort das finanzielle Überleben sichert.
In der Zwischenzeit hat dieses Mensch-Tier Projekt von ACI auch – für bosnische Medien eher unüblich – breite Beachtung gefunden!
So wurde berichtet, dass das landauf und landab gravierende Problem der Überpopulation von Streunern nicht für die Stadt Konjic und deren Umfeld gelte, weil dort ausgezeichnete Arbeit seitens des Paters und des österreichischen Tierschutz-Vereines ACI geleistet würde und man zur Nachahmung aufrufen würde!
Father Anthony lebt das, was dem Hl. Franz von Assisi schon vor Jahrhunderten wichtig war: Erbarmen und bedingungslose Liebe zur Natur und Selbstlosigkeit einem schwächer gestellten Lebewesen gegenüber!
Uneigennützig, und mit der Liebe zu den Tieren erfüllt – die genauso Geschöpfe Gottes sind, wie wir Menschen – beherbergt er in seinem Franziskaner- Kloster in Konjic Hunde und Katzen, die seiner Hilfe bedürfen.
Und Tiere, die in seiner Obhut waren, können bestens sozialisiert und auch medizinisch betreut mit Hilfe von ACI in ein neues Leben umsteigen.
Zusammenfassend sei gesagt, dass Auslandstierschutz oftmals in Bausch und Bogen abgelehnt, oder nur als „Hereinschleppen“ von Tieren abgetan wird!
Doch dieser Meinung sind nur jene, die nicht bereit sind, sich eingehend mit diesem Thema auseinander zu setzen, und stattdessen alt eingesessenen Klischees nachhängen.
ACI versucht nach bestem Wissen und Gewissen, sein Hauptaugenmerk auf die Hilfe vor Ort und die Hilfe zur Selbsthilfe zu lenken, doch wie wir alle wissen, ist Tierleid grenzenlos, und Tierschutz sollte demnach in logischer Konsequenz auch „grenzenlos“ (in doppelter Bedeutung) sein!
Und das bedingt somit letztendlich die Hilfe weit ÜBER die Landesgrenzen von Österreich hinaus!
Im Grunde genommen sind es unsere Artgenossen und die Spezies Mensch, die leider allzu oft Tiere aus Herz- und Gedankenlosigkeit quälen, schinden und verachten, ihnen respektlos begegnen, sie jagen und schlussendlich aus unterschiedlichsten, oder niedersten, Beweggründen, töten.
Je höher stehend die Kultur eines Volkes ist, desto Qualität voller wird auch dann der Umgang mit Tieren sein!
In diesem Sinne sollte uns allen der Leitsatz von Animal Care International immer zur Nachahmung dienen:
„Ein Tier zu retten, verändert nicht die ganze Welt, aber die ganze Welt verändert sich für dieses Tier!“

Und somit ist dieser Satz nichts anderes als eine Einladung, Entwicklungshilfe für Tiere zu leisten, oder diese auch zu leben!

Text und Fotos: Renate Grell, Gründerin und Vorstand von Animal Care International, Prof. Wolfgang Sturm, Vorstand von ACI